

HESSISCHER STÄDTEATLAS

KA

210 434
: 1/1

LIEFERUNG I,1

AROLSEN



HERAUSGEBERIN:
URSULA BRAASCH-SCHWERSMANN

BEARBEITER:
URSULA BRAASCH-SCHWERSMANN
UND HOLGER TH. GRÄF

KARTOGRAPHIE:
PETER ZIENTKIEWICZ

HESSISCHES LANDESAMT

HLGL

FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE

ETH-Bibliothek



EM00000566687



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei Der Deutschen Bibliothek
über <http://dnd.ddb.de> abrufbar

Gedruckt aus Mitteln des Landes Hessen

ISBN 3-87707-650-5

© Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg 2005

Druck: Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, Wiesbaden
und  VDS-Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt an der Aisch

Vertrieb: Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg
und Verlag Ph. C. W. Schmidt, Neustadt an der Aisch

- ◆ Übersichtskarte Hessen 1:750.000
mit Städten der Lieferung I, Legende der Katasterkarte
- ◆ Katasterkarte 1854, 1:2.500
- ◆ Umlandkarten 1866, 1: 25.000 und 1985, 1:25.000
- ◆ Siedlungsentwicklung vom Mittelalter bis 1854, 1:2.500
- ◆ Siedlungsentwicklung von 1854 bis 1992, 1:5.000
- ◆ Stadtkarte 1992, 1:5.000
- ◆ Arolsen, Textheft

- ◆ Arolsen 1853
lavierte Federzeichnung von Ludwig Waldschmidt, 29,5 x 45,5 cm
Stiftung des Fürstlichen Hauses zu Waldeck und Pyrmont, Inv. Nr. II C 22
Bildarchiv Foto Marburg, Archivnummer 1.500.412
- ◆ Siegel der Stadt Arolsen, 1730
Umschrift: SIGILLUM CIVITATIS AROLENSIS
Original: 35 x 40 mm (vergrößert)
Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 121, Nr. 5773, Bl. 31v

Inhalt

I. Historischer Abriss	3
1. Anfänge des Ortes – Kloster, Dorf, Nebenresidenz	3
2. Gründung der Stadt und ihre Entwicklung bis zum 20. Jahrhundert	5
3. Jüdische Einwohner	13
4. Bevölkerungszahlen bis zum 21. Jahrhundert	15
5. Wirtschaft, Gewerbe und Beschäftigungsstruktur	15
6. Heutige Stadtteile	16
II. Siedlungstopographische Entwicklung vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert (1854)	17
1. Bis 1710 – Kloster, Dorf, Nebenresidenz	17
2. Bis 1728 – Schlossbau und Anfänge der Stadt	18
3. Bis 1742 – Westverlagerung des städtischen Schwerpunktes	18
4. Bis 1787 – Marktplatz und Violinenstraße	18
5. Entwicklung bis 1854	19
III. Siedlungstopographische Entwicklung vom 19. Jahrhundert (1854) bis 1992	20
1. 1854 bis 1906	20
2. 1907 bis 1933	20
3. 1934 bis 1950	21
4. 1951 bis 1992	21
IV. Erläuterungen zum Kartenwerk, Aufbau der Karten und Hinweise auf ihre Quellen	22
1. Katasterkarte 1854, 1:2.500	22
2. a) Umlandkarte 19. Jahrhundert (1866), 1:25.000	22
b) Umlandkarte 20. Jahrhundert (1985), 1:25.000	23
3. Entwicklung des Ortes vom Mittelalter bis 1854, 1:2.500	23
4. Entwicklung der Stadt von 1854 bis 1992, 1:5.000	24
5. Stadtkarte 1992, 1:5.000	24
6. Übersichtskarte Hessen, 1:750.000 Legende zur Katasterkarte 1:2.500	24
V. Gebäudeverzeichnis	26
VI. Literatur	31
1. Quellen	31
2. Darstellungen	31

I. Historischer Abriss

1. Anfänge des Ortes – Kloster, Dorf, Nebenresidenz

(Bad) Arolsen (280-298 m über NN) liegt im nordöstlichen Waldecker Bergland auf einer leicht nach Süden abfallenden Hochebene¹. Das Gebiet ist Teil einer überwiegend bewaldeten Buntsandsteinplatte mit wenig fruchtbaren Nutzflächen und geringen Bodenschätzen, die sich vom Volkmarser Becken aufsteigend zwischen den beiden Flüssen Aar und Bicke erhebt.

Die Besiedlung des Platzes reicht bis in das Mittelalter zurück. Bereits für das frühe 12. Jh. sind Rechte der Abtei Corvey an zwei Höfen in *Huninghusun* belegt, einem Weiler zwischen dem späteren Schloss und dem Lusthaus Louisenthal. Auf ihre ehemalige Lage weist heute noch der Hünighauser Weg hin². Erste schriftliche Nachrichten zu Arolsen selbst sind von der Mitte des 12. Jhs. überliefert. In einer Urkunde von 1155³ bestätigt der Bischof von Paderborn eine über zwei Jahrzehnte zuvor erfolgte Stiftung: 1131 war auf Initiative der Edlen Gepa aus der Familie der Herren von Itter unter Zustimmung ihrer drei Töchter in *Aroldessen* ein nach der Augustinerregel lebender Nonnenkonvent eingerichtet worden⁴.

¹ Seit 1997 führt Arolsen als staatlich anerkannter Kurort der Namenszusatz „Bad“. Da sich der vorliegende Text mit dem historischen Arolsen beschäftigt und in der Hauptsache die Geschichte des Ortes bis 1992 behandelt, wird der Einfachheit halber auf diesen neuen Namenszusatz verzichtet.

² *Registrum Erkenberti Corbeiensis Abbatis*, abgedruckt bei KAMINSKY, Studien § 23 S. 230.

³ VARNHAGEN, Grundlagen, UB Nr. II S. 5-6: Die Urkunde, die im Text das Datum 1131 nennt und die Gründung des Klosters in diesem Jahr beschreibt, gehört der Indikationsangabe sowie der Zeugenreihe nach in die Mitte der fünfziger Jahre des 12. Jhs.; vgl. BÖSCH, Geschichte S. 29; CRAMER, Stifterfamilie S. 112; BOCKSHAMMER, Territorialgeschichte S. 197. Aufgrund des Schriftbildes und des Siegelvergleichs handelt es sich bei der Urkunde um eine Fälschung vom Ende des 12. Jhs., deren Inhalt auf realen Begebenheiten beruht. Vgl. HONSELMANN, Charta S. 143-144, 161-162; DERSCH, Klosterbuch S. 9-10; zur frühen Geschichte BRAASCH-SCHWERSMANN, Kloster.

⁴ Vita Petri Aroldensis presbyteri S. 106: Die Lebensbeschreibung des dritten Arolser Propstes Peter (1156-1158/59) besteht aus einer Mischung von religiösen Texten, Legenden, Mirakeln, authentischen Beobachtungen und eigenen Erlebnissen, durch deren undeutliche Trennung die Glaubwürdigkeit mancher Angaben eingeschränkt wird. Vgl. dazu WIEGAND, Frühzeit. Die Vita enthält, mehr in Andeutungen als in Einzelheiten, eine Nachricht, dass das Kloster anfangs vorübergehend in *Vallem aquae* (S. 109) angesiedelt, schließlich aber doch an seinen eigentlichen Platz nach Arolsen verlegt worden sei. Zur Deutung der Ortsbezeichnung *Haroldeshusen* und der möglichen Zusammensetzung aus dem Personennamen Harold in Verbindung mit dem Grundwort -hausen ANDRIESEN, Siedlungsnamen S. 66, 101.